

Darüber hinaus sollten die historischen Gebäude saniert und mit modernem Standard wieder in „Schuss“ gebracht werden, denn die jahrelange Nutzung als Amtsgericht und später Schulgebäude hatte ihre Spuren hinterlassen.

Am 18. November 1999 wurde schließlich durch den Stadtrat der historische Baubeschluss über die grundhafte Sanierung der Grundschule in der Bahnhofstraße zu einem geschätzten Gesamtaufwand von 4,9 Millionen Deutsche Mark gefasst. Aber das ehrgeizige Vorhaben konnte noch nicht sofort beginnen. Zuerst musste eine Baugenehmigung beantragt werden, die baufachliche Zustimmung der Oberfinanzdirektion war zudem erforderlich.

Die Sanierung beginnt

Die Finanzierung wurde über mehrere Jahre und Bauabschnitte geplant. Zur Sicherstellung der Finanzierung wurden ferner verschiedene Fördertöpfe angezapft. Da im Rahmen der Schulhausbauförderung für eine Grundschule nur Zuwendungen in Höhe von 50 v. H. zur Verfügung standen, wurden Dach und Fassade sowie der Vorgarten des Schulhauses über das Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ mit 80 Prozent gefördert. Die Sanierung des Schulhauses innen wurde mit Mitteln der Fachförderung realisiert. Dieser Bauabschnitt dauerte von März 2001 bis Oktober 2002. Der Erweiterungsbau mit Speise- und Mehrzweckraum, Ausgabeküche, Kinderküche und Sozialräumen im Erdgeschoss sowie im Untergeschoss mit kleiner Turnhalle und den dazugehörigen Umkleide- und Sozialräumen startete im November 2002 und wurde mit Zuwendungen des Freistaates aus dem Schulhausbauprogramm im Mai 2004 fertiggestellt. Von Mai 2004 bis Januar 2005 wurde das Hortgebäude mit Städtebaufördermitteln saniert.



Dachgeschossausbau für den Hort

Ursprünglich war man von der Betreuung von 58 Hortkindern ausgegangen, durch nochmalige Umplanung konnte Platz für 87 Kinder geschaffen werden. Alle Platzressourcen, einschließlich Kellergeschoss, wurden bis zum letzten Quadratzentimeter genutzt. Der Bau der Weitsprunganlage für den Schulsport wurde von Juli 2004 bis Oktober 2004 realisiert, anschließend von Mai 2005 bis März 2006 der Innenhof sowie der Garten mit moderner Kunststofflaufbahn, Bolzplatz und Spielgeräten für die Kinder. Der Garten wird für den Schulbetrieb am Vormittag und die Betreuung der Hortkinder am Nachmittag genutzt.

Insgesamt wurden in dieses Projekt 3,5 Millionen Euro investiert. Die Grundschule Bahnhofstraße gab sich zum Schulfest am 31. Mai 2008 den Namen „Erich Kästner“. Schließlich wurde im Jahre 2009 noch das Dachgeschoss des Hortgebäudes für zirka 350.000 Euro ausgebaut und die Platzkapazität um 37 Plätze erweitert. Durch die seinerzeit strategisch kluge Entscheidung des Stadtrates konnte ein so geschichtsträchtiges Denkmal erhalten werden und in neuem Glanz erstrahlen.

Mit Unterstützung des Kulturraumes Erzgebirge-Mittelsachsen und der Stiftung für Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen.

IMPRESSUM

Herausgeber: Landratsamt Mittelsachsen, 2017
Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg

Text & Fotos: Stadtverwaltung Penig

*Zitatquelle: „Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Penig im Jahre 1896“ von Carl Fritzsche, Ratsregistrator; Kreisarchiv Mittelsachsen, Standort Wechselburg

Druck: Design & Druck C.G. Roßberg
Gewerbering 11, 09669 Frankenberg

Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

www.landkreis-mittelsachsen.de



Denkmale im Landkreis Mittelsachsen

Erich-Kästner-Grundschule in Penig





PENIG.
Königl. Amtsgericht.

historische Ansicht



Hortbereich mit aufgebauter Spielterrasse



modernes Element: Eingangsbereich

Grundschule „Erich Kästner“

„Am 21. März 1850 trat die Königliche Oberstaatsanwaltschaft Dresden mit der Stadtgemeinde Penig darüber in Verhandlung, in wie weit etwa für den Fall, dass die Stadt zum Sitze eines Einzelrichters gewählt werden sollte, die Einrichtung durch Überlassung geeigneter Räumlichkeiten oder auf sonstige Weise zu erreichen sei. Diese Verhandlung verlief ohne Erfolg, doch erwarb der Staat im folgenden Jahre das vormals Hänel'sche Seidenfabrikgebäude für 5400 Thlr. und richtete es zu Lokalitäten für ein Einzelgericht ein. Der Stadt stand die freiwillige Gerichtsbarkeit bis zum 24. Juni 1856 mit dem Gräflich Schönburg'schen Justizamt Penig zu. Dann ging die Gerichtsbarkeit an den Staat über und die neuen Königlichen Gerichte zu Penig und Burgstädt wurden eröffnet. Hierdurch erhielt der Gerichtssprengel um Penig eine wesentliche Umgestaltung. Der Vorstand des Königlichen Gerichts, Herr Justizamtman Schwarzberg, wurde aus seinem früheren Wirkungskreis Wechselburg festlich umgesetzt. Am 26. Juni 1856 wurde das Gericht eröffnet und nach Verpflichtung des Vorstands durch die Königlichen Kommissarien Regierungsrat von Einsiedel und Justizamtman Wimmer aus Rochlitz bezogen. Dem Königlichen Gericht wurde die Gerichtsbarkeit

1. der Herrschaft Penig – mit Ausnahme der Orte Göppersdorf, Hartmannsdorf, Reitzenhain, Taura, Anteile von Mühlau, Bruchheim und Narsdorf –,
2. der Herrschaft Rochsburg – mit Ausnahme der Orte Burgstädt, Heiersdorf, Helsdorf und der Anteile Berthelsdorf, Burkersdorf, Mohsdorf und Mühlau –,
3. des Pfarrlehns zu Rochsburg – mit Ausnahme des Anteils von Mohsdorf –,
4. der Stadtgemeinde Penig überwiesen..

*Alle in den aufgelösten Gerichten anhängigen Rechtssachen wurden nunmehr in den neuen Königlichen Gerichten abgewartet. Penig gehörte damals mit 25 Orten zum Bezirksgericht Rochlitz und zum Appellationsgerichtsbezirk Leipzig. Dort waren der Amtsrichter und 11 weitere Beamte tätig. Dem Königlichen Amtsgerichtsbezirk Penig, das 99,77 km² umfasst, gehörten 2 Städte und 23 Landgemeinden mit zusammen 20.028 Einwohnern an. Das Kgl. Amtsgericht gehörte zum königlichen Landgericht Chemnitz und war seit dem 19. Oktober 1885 in dem jetzigen Gebäude der Erich Kästner Grundschule untergebracht, das 1884 von der Stadtgemeinde Penig errichtet wurde. Zu dieser Zeit agierte der Rechtsanwalt und Königlich Sächs. Notar Herr Dr. jur. Alexander Rüde. Am 30. März 1858 wurde erstmalig ein Friedensrichter für den Kgl. Gerichtsamtbezirk Penig in der Person des Rittergutsbesitzers Herrn Graf von Einsiedel aus Wolkenburg verpflichtet. Für die Stadt Penig amtierte auch als Kgl. Friedensrichter der besoldete Stadtrat Herr Robert Förster.“ **

Im Gefängnis des Amtsgerichtes, dem heutigen Hortgebäude, soll sogar Karl May einige Zeit in Gewahrsam genommen worden sein.

Weitere Nutzungen des Gebäudes

Durch den 2. Weltkrieg wurde das Amtsgericht wie viele Gebäude in Mitleidenschaft gezogen. Der Amtsrichter beantragte die Genehmigung von Instandsetzungsmaßnahmen und die Bereitstellung von Material, das in der Nachkriegszeit rar war. Im Jahre 1952 wurden im ehemaligen Gefängnis des Amtsgerichtes, dem heutigen Hortgebäude, drei Wohnungen eingebaut.

Nur ein Jahr später wurden daraus fünf durch das Einziehen von Zwischenwänden gemacht. Auch im Amtsgericht selbst wurden im zweiten Obergeschoss fünf Wohnungen eingebaut.

Seit 1957 wird im ehemaligen Amtsgericht unterrichtet. Zuerst war es eine Filialschule der Peniger Hauptschule für die Klassen 1 bis 4 und ab 1959 wurde es eine eigenständige Schule. Auch mit der Bautätigkeit ging es weiter. Nachdem 1960 der Einbau einer Spülabortanlage in Höhe des jetzigen Hortgebäudes erfolgte und die Baugenehmigung für je vier Schulräume und eines Heizungsschornsteines im Erdgeschoss und in den Obergeschossen erfolgte, erhielt die Schule den Namen „Ernst-Schneller-Oberschule“.

Im Jahre 1973 wurde ein massives Sozialgebäude über die drei Etagen mit sanitären Anlagen für Mädchen und Jungen gebaut und der Umbau des ehemaligen Gefängnisses und späteren Wohnhauses zum Hort vollzogen. Seit 1992 trug die Grundschule den Namen nach dem in unmittelbarer Nähe befindlichen Bahnhof - Grundschule Bahnhofstraße.

Grundhafte Sanierung der Bausubstanz

Im Jahre 1999 wurde in der Sitzung des Technischen Ausschusses die Diskussion über die Sanierung und Erweiterung der Grundschule Bahnhofstraße 16 einschließlich des Hortgebäudes angekurbelt. Eine Studie wurde in Auftrag gegeben, die mit einem Zwischenbau, der relativ unscheinbar wirkt und Schul- und Hortgebäude miteinander verbindet, die Funktionen eines Mehrzweckraumes und einer Turnhalle abbildet.